

# Einige organisationstechnische Ratschläge aus Oranienburg zum Dokumentenumtausch

Der Umtausch der Parteidokumente ist in unserem Kreis Oranienburg bereits vor einigen Monaten getestet worden. Um Erfahrungen bei der Durchführung einer so umfangreichen innerparteilichen Aktion zu sammeln, war unsere Kreisleitung beauftragt worden, das dazu erforderliche Projekt in unseren 328 Grundorganisationen mit über 11 000 Genossen zu erproben.

Wenn ich einige Erfahrungen für die organisationstechnische Bewältigung des Umtausches durch die Grundorganisationen vermitteln soll - was ist da hervorzuheben?

Zwei Erkenntnisse sind genereller Natur. Da ist zuerst die richtige Einstellung der Genossen zu dieser Aktion. Es hat sich als richtig erwiesen, von Anfang an den Genossen bewußtzumachen, daß es sich nicht lediglich um den Austausch eines alten Mitgliedsbuches gegen ein neues handelt, und auch nicht nur darum, - so wichtig das auch ist - mit außerordentlicher Gewissenhaftigkeit die Personalunterlagen der Partei auf den neuesten Stand zu bringen. Das entscheidende dieses Umtausches ist, daß er zu höherer Aktivität aller Kommunisten, zur Stärkung der Kampfkraft aller Grundorganisationen führt. Ein neues Mitgliedsbuch, eine neue Kandidatenkarte zu erhalten - das ist mehr als eine Bestätigung der Zugehörigkeit zu unserem Kampfbund. Es ist eine Aufforderung zu neuerlicher Initiative in Vorbereitung auf den XII. Parteitag der SED.

## Viele ehrenamtliche Helfer sind nötig

Und zweitens muß jede Parteileitung beachten: Eine so umfangreiche innerparteiliche Aktion in relativ kurzer Zeit zuverlässig, nach straffem Zeitplan durchzuführen, das verlangt ein hohes Maß an wohlüberlegter und disziplinierter ehrenamtlicher Mitarbeit durch sehr viele Genossen. Die mit dem Dokumentenumtausch verbundenen Aufgaben sind also auf breiteste Schultern zu legen, damit das Ganze ohne Reibungsverluste gut funktioniert.

Nun zu einigen einzelnen Schritten, die wir in Oranienburg gegangen sind.

Es hat sich bewährt, daß in Vorbereitung des Dokumentenumtausches in jeder Grundorganisation eine detaillierte Kampfkraftanalyse erarbeitet wurde, in der die politische Aktivität und der konkrete Beitrag jedes Genossen zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse eingeschätzt wurde.

Zahlenmäßig großen und mittleren Grundorganisationen rieten wir, diese Kampfkraftanalyse von einem Kollektiv erfahrener Genossen erarbeiten zu

lassen. Kleinere Grundorganisationen beauftragten damit Parteileitungsmitglieder und andere Genossen, die durch ihre politische und fachliche Qualifikation dafür geeignet waren, zum Beispiel Kenntnisse in der Kaderarbeit und analytische Fähigkeiten haben. Diese besonders auf die Aktivität der Mitglieder und Kandidaten zugeschnittene differenzierte Einschätzung der Kampfkraft bildete einen wichtigen Ausgangspunkt für den Dokumentenumtausch.

Weiterhin war es gut, daß jede Parteileitung in einer gesonderten Leitungssitzung dazu einen exakten Maßnahmenplan beriet und beschloß. In der Mehrzahl der Grundorganisationen geschah dies mit großem politischem Engagement und Verantwortungsbewußtsein sowie diszipliniert.

Einen vorrangigen Platz in der Vorbereitung des Umtausches nahmen die Mitgliederversammlungen ein, in denen die Genossen mit den politischen Zielen und praktischen Aufgaben dieser innerparteilichen Aktion vertraut gemacht wurden. Beispielgebend waren hierbei die Grundorganisationen im LEW Hennigsdorf, im VEB Metallwerk, VEB Infrat und in der LPG (T) Liebenwalde sowie die WPO 7 in Oranienburg. Dort bewährte sich auch ein exakter Zeitplan für den Ablauf des Umtausches, die genaue Übersicht über die An- bzw. Abwesenheit der Genossen (durch Babyjahr, Urlaub, Auslandsreisen, Praktikum, Kuren oder Krankenhausaufenthalt), über die materiell-technische Sicherstellung (von Räumen; Schreibkräften und -maschinen, PKW usw.). Namentlich wurde die Verantwortlichkeit für jede Maßnahme festgelegt.

Notwendig war, die für den Umtausch verantwortlichen Genossen gründlich und einheitlich anzuleiten, besonders zum Ausfüllen des Umtauschfragebogens. Dadurch konnten Fragen sofort geklärt werden. Und Fehler wurden auch dadurch vermieden, daß darüber hinaus die Schreibkräfte detailliert eingewiesen wurden.

Eine andere Erfahrung besagt, daß es richtig war, in den zahlenmäßig großen Grundorganisationen Arbeitsgruppen zu speziellen Aufgaben zu schaffen, die durch Parteisekretäre, APO-Sekretäre oder Leitungsmitglieder geleitet wurden. Nicht ausgezahlt hat sich, diese Aufgaben zusätzlich auf die Parteigruppen aufzuschlüsseln, da dann der Informationsverlust zu groß wurde. In kleineren Grundorganisationen ging es dqt am besten voran, wo der Umtausch allein durch die Parteileitung organisiert und kontrolliert wurde.

Gut voran kamen all die Grundorganisationen, die